

DER BRIEF AN DIE GALATER

Eines der Lieblingsbücher der Bibel war für Martin Luther der Galaterbrief. Er spricht von ihm wie von seiner Frau Käthe von Bora: „Dies Epistel an die Galater ist mein Epistel, der ich mich vertraut habe, meine Käthe von Bora.“ Das ist nicht verwunderlich, denn im Galaterbrief geht es um das zentrale Thema der Reformation, der Rechtfertigung durch den Glauben. Der Galaterbrief wird auch die „Magna Charta der Freiheit“ bezeichnet. Worin diese Freiheit besteht und wie man dazu gelangt und darin besteht, damit wollen wir uns im Folgenden beschäftigen.

1. Verfasser

Paulus bezeichnet sich selbst am Anfang und am Ende des Briefes als Verfasser (1,1 und 5,2). Mindestens den Briefschluss hat er eigenhändig mit Großbuchstaben geschrieben (6,11), den Rest hat er vielleicht einem Schreiber diktiert. Auch der ausführliche biographische Teil (Kap 1-2) und die Leidenschaft, mit der als geistlicher Vater um seine Gemeinden ringt, sind weitere eindeutige Hinweise auf seine Verfasserschaft.

2. Empfänger und Zeit der Entstehung

Die Empfänger des Briefes waren die „Gemeinden von Galatien“ (1,2). Der Galaterbrief ist ausnahmsweise nicht wie üblich an eine einzelne Gemeinde gerichtet. An welche Gemeinden schrieb Paulus? Wer waren die Galater? Das Problem ist, dass damit unterschiedliche Personenkreise und Gebiete gemeint sein können. Es gibt zwei Möglichkeiten:

- Die geographische Landschaft Galatien, eine Hochebene im Norden Kleinasiens mit Ancyra, dem heutigen Ankara, als Zentrum. Dort siedelten sich im 3. Jhd.v.Chr. die Kelten an, die sich selbst als „Galatai“ bezeichneten. Diese Möglichkeit bezeichnet man als „Nordgalatische Theorie“ oder „Landschaftshypothese“.
- Die römische Provinz Galatien in der östlichen Hälfte Kleinasiens. Dazu gehörten seit 25 v.Chr. außer der Landschaft Galatien noch Pisidien, Lykaonien, Teile Phrygiens und Kappadoziens. Diese Möglichkeit bezeichnet man als „Südgalatische Theorie“ oder „Provinzhypothese“.

Wie lassen sich diese beiden Theorien in die Apostelgeschichte einordnen und welche ist die wahrscheinlichere?

Die Nordgalatische Theorie

Nach dieser Theorie war der Galaterbrief an Gemeinden im Norden der Landschaft Galatiens gerichtet, die Paulus und seine Begleiter auf der zweiten Missionsreise durchzogen (Apg 16,6). Das Fehlen von Städtenamen lässt auf das ländliche Gebiet im Norden Kleinasiens schließen. Die Gemeinden sind während ihres Aufenthalts entstanden, denn zu Beginn der dritten Missionsreise besuchte Paulus diese Gebiete zum zweiten Mal, um die Gemeinden im Glauben zu stärken (Apg 18,23).

Der Galaterbrief wird nach dieser Theorie von Griechenland aus ca. **55-57 n.Chr.** geschrieben.

✚ Die Südgalatische Theorie

Nach dieser Theorie richtete sich der Brief an die Gemeinden der Provinz Galatien, die Paulus während der ersten Missionsreise im Umkreis von Antiochia bis Derbe gegründet hatte (Apg 13,14-14,25). Er besuchte sie ein weiteres Mal während seiner zweiten Missionsreise (Apg 16,1).

Der Galaterbrief wird folglich auf die Zeit zwischen der ersten Missionsreise und dem Apostelkonzil (Apg 15 im Jahr 49 n.Chr.) auf die Jahre **48/49 n.Chr.** datiert. Paulus hat ihn vermutlich von Antiochien (Apg 14,26-28) aus geschrieben. Damit wäre der Galaterbrief der erste Brief des Apostels Paulus!

Folgende Argumente sprechen für die südgalatische Theorie:

Das Schweigen der Apostelgeschichte

Der Verfasser Lukas, der zum Team der zweiten Reise gehörte, gibt keine Auskunft über eine Reiseroute durch das nördliche Galatien und schweigt über die Geschehnisse in diesem Gebiet. Im Gegenteil: Er berichtet davon, dass Paulus ein Predigtverbot vom Heiligen Geist auferlegt war (Apg 16,6-7).

Die Beschlüsse des Apostelkonzils

Das Apostelkonzil hat zentrale Bedeutung für den Galaterbrief, denn es ging um das gleiche Thema: Die Bedeutung des Gesetzes für das Heil. Um die Einheit zwischen Juden- und Heidenchristen zu bewahren, verfassten die Apostel ein „gentleman agreement“, einen Kompromiss, mit dem beide Seiten leben konnten (Apg 15,28-29). Hätte das Konzil vor der Abfassung des Galaterbriefes stattgefunden, wäre Gal 2,6 unverständlich. Paulus wäre sicher bei der Auseinandersetzung mit dem Irrlehrern auf die Beschlüsse eingegangen.

3. Anlass

Die Gemeinden in Galatien entstanden durch die Verkündigung des Apostels Paulus (vgl. 1,8-9; 3,1-2). Er betrachtete sie als seine geistlichen Kinder (4,19). Nach seinem ersten Besuch bei der Gründung besuchte er sie ein zweites Mal (4,13; 5,7). Kurz nachdem Paulus Galatien verlassen hatte, kamen Irrlehrer in die galatischen Gemeinden, wahrscheinlich Judenchristen aus Jerusalem. Sie behaupteten, dass Paulus ihnen nicht die ganze Wahrheit gesagt hätte und verkündigten ein anderes Evangelium (1,6-7):

- Die Beschneidung (5,2.11; 6,12-13) und die Einhaltung des jüdischen Gesetzes ist heilsnotwendig! Dazu gehört die strikte Einhaltung der Festzeiten (4,10) und Speisegesetze (vgl. 2,12).
- Der Glaube an Christus *allein* genügt nicht zur Rechtfertigung. Es ist notwendig, das Gesetz zu erfüllen und dadurch gerechtfertigt zu werden (4,21; 5,4).

Die Irrlehrer bezweifelten damit die Autorität des Apostels Paulus. Sie wollten einen Keil treiben zwischen Paulus und die Galater (4,16-20) und sie abwerben für sich (4,17-18). Dazu nimmt Paulus Stellung, indem er diesen Brief schreibt und sich und das Evangelium von Jesus Christus verteidigt.

Beachte: Die öffentliche Verfolgung um ihres Glaubens willen (vgl. Apg 13,45-50; 14,21-23) hatten die Gemeinden gut verkraftet, aber die Verfälschung des Evangeliums brachte sie ins Wanken! (vgl. 2Kor 11,3)

4. Aufbau

Der Galaterbrief besteht aus sechs Kapiteln und ist klar strukturiert. Er gliedert sich in drei Hauptteile, die das Thema des Briefes aus verschiedenen Perspektiven beleuchten:

PERSPEKTIVE	SCHWERPUNKT	KAPITEL
Persönlich	Die Herkunft des Evangeliums	1-2
Dogmatisch	Die Erklärung des Evangeliums	3-4
Ethisch	Die Anwendung des Evangeliums	5-6
THEMA: FREIHEIT DURCH DEN GLAUBEN		

Das Thema des Briefes ist die Freiheit durch den Glauben oder wie die Rechtfertigung durch den Glauben die menschliche Freiheit ermöglicht. Wie bei allen anderen Paulusbriefen folgt der praktische Teil dem dogmatischen, denn das christliche Leben braucht ein stabiles lehrmäßiges Fundament. Der **Schlüsselvers** des Briefes steht in 5,1:

Gal 5,1 Für die **Freiheit** hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!

Um die Verteidigung dieser durch Christus gewonnenen Freiheit geht es Paulus im Galaterbrief. Seine Apologetik ist ungewöhnlich scharf, denn er weiß, was auf dem Spiel steht, wenn auch in nur einem Punkt den Irrlehrern nachgegeben wird. Wir wollen uns die einzelnen Teil etwas genauer anschauen:

✚ **Der persönliche Teil: Die Herkunft des Evangeliums (Kap 1-2)**

Das Besondere am Galaterbrief ist der autobiographische Abschnitt. In keinem anderen Brief mit Ausnahme von 2 Kor 11 erfahren wir so viel über das Leben des Apostels Paulus. Warum? Weil die Irrlehrer sowohl das Evangelium verfälschten als auch seine apostolische Autorität in Zweifel zogen, war er gezwungen, Stellung zu beziehen. Paulus muss deshalb erklären, von wem er das Evangelium empfangen hat und wer ihn beauftragt hat, es zu verkündigen. Der persönliche Teil gliedert sich in drei Abschnitte:

Warnung vor der Verfälschung des Evangeliums (1,6-10)

Wenn es um das Evangelium geht, schlägt das Herz des Paulus höher. Er kommt ohne lange Vorrede (1,1-5) sofort zum Thema und verteidigt das Evangelium mit scharfen Worten gegen jede Verwässerung und Verfälschung (1,6-10). Paulus belegt jeden, der ein anderes Evangelium verkündigt als das, welches die Galater gehört hatten, auch wenn es ein Engel vom Himmel wäre, mit einem Fluch¹ (1,8-9 vgl. Röm 9,3; 1Kor 16,22).

Mit diesem Ausdruck wünscht Paulus nicht einen strafenden Blitzstrahl Gottes vom Himmel über seine Gegner herbei, sondern er übergibt die Irrlehrer dem Gericht Gottes (vgl. Röm 12,19).

¹ Griech. anathema: Eine Gabe, die Gott übergeben wird. Vgl. den Bann im AT: Jos 6-7.

Er schließt sich ja in dieses „anathema“ ein, falls er irgendwann das Evangelium nicht mehr recht verkündigen würde. Paulus betont am Schluss des Abschnitts seine Motivation für diese Kompromisslosigkeit: Er spricht als Knecht Gottes, der nicht zugleich Knecht von Menschen sein kann (1,10).

Das Evangelium des Apostels Paulus (1,11-2,10)

Paulus verbrachte nach seiner spektakulären Bekehrung und den ersten Konfrontationen mit seinen Gegnern (Apg 9,19-25) drei Jahre in der Wüste Arabiens (1,17). Damit ist vermutlich das Gebiet südöstlich von Damaskus gemeint, ein Teil des heutigen Jordanien. Was hat er dort gemacht? Vermutlich hat er während dieser Zeit über seine neue Entdeckung nachgedacht. In der Gemeinschaft mit Jesus ist die Botschaft des Evangeliums gereift - völlig unabhängig von menschlichen Einflüssen.

In diesem Abschnitt wehrt sich Paulus gegen die verleumderischen Vorwürfe seiner Gegner, die versuchen, die Gemeinden in der Provinz Galatien gegen ihn aufzuhetzen (4,17). Paulus betont dreierlei:

- Das Evangelium, das er verkündigt, stammt direkt von Gott. Er hat es ohne menschliche Vermittlung direkt von Jesus durch eine (übernatürliche) Offenbarung empfangen (1,11-12). Damit kann das verfälschte Evangelium, das von den Jüdischen verkündigt wurde und eigentlich keines ist, nicht gleichzeitig von Gott stammen. Wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, dann hätte sich Paulus nicht bekehren müssen, denn er war ein Eiferer des Gesetzes wie kein zweiter (1,14).
- Paulus wurde direkt von Gott mit der Verkündigung des Evangeliums beauftragt. Er hatte die ersten drei Jahre nach seiner Bekehrung keinen Kontakt mit den Aposteln in Jerusalem (1,13-24). Der erste Kontakt war nur kurz und beschränkte sich auf Petrus und Jakobus (1,18-19).
- Die Berufung des Paulus wurde von den Aposteln anerkannt und offiziell bestätigt (2,1-10). Dies geschah erst 14 Jahre² später (2,1) als Paulus aufgrund einer Weisung Gottes nach Jerusalem reiste (2,2). Er legte den Aposteln sein Evangelium vor. Es wurden von ihm keine Kompromisse mit dem Gesetz verlangt, sondern eine Vereinbarung über eine Aufgabenteilung vereinbart: Paulus sollte das Evangelium den Nichtjuden verkündigen (2,9 vgl. Apg 9,15), Petrus dagegen den Juden (2,1-10).

Zum Nachdenken

Auch wenn Paulus ein besonderer Mensch mit einem einmaligen Auftrag war, kann es auch für uns von Bedeutung sein, erst die Stille vor Gott zu suchen, um Impulse reifen zu lassen, bevor wir loslaufen und dann beim ersten Widerstand alles wieder aufgeben. Die Stille vor Gott ist durch nichts zu ersetzen!

Die Auseinandersetzung mit Petrus (2,11-21)

Paulus war kein bequemer Zeitgenosse. Wenn es um die Wahrheit des Evangeliums ging, dann kannte er keine falsche Scheu (vgl. Apg 23,3). Er liebt die direkte Konfrontation. Das bekam auch der hoch angesehene Apostel und als Säule der Gemeinde in Jerusalem bekannte Petrus zu spüren. Bei einem Besuch bei den Christen

² Unklar ist, ob 14 Jahre nach dem ersten Besuch (1,18) oder nach der Bekehrung.

in Antiochien wurde Petrus von Nichtjuden zum Essen eingeladen. Als dann Jakobus mit anderen Juden auftauchte, zogen er und seine jüdischen Begleiter samt Barnabas sich von den Nichtjuden zurück (2,11-14).

Das brachte Paulus so in Rage, dass er öffentlich vor allen Petrus wegen dieses Fehlverhaltens tadelte und ihn als Heuchler bezeichnete (2,14-16). Das war ein Eklat! Hat hier Paulus durchgedreht oder war seine heftige Reaktion berechtigt?

- Paulus ging es um die **Wahrheit des Evangeliums** (1,14), also nicht um Personen, sondern um die Sache! Das Motiv war also keine private Abrechnung mit Petrus, sondern das richtige Verhalten, das dem Evangelium entspricht. Paulus agiert nicht wie die Irrlehrer hinten herum, sondern sucht offen und klar die Auseinandersetzung mit denjenigen, die es betrifft.
- Das Problem war, dass Petrus zunächst seine Freiheit vom Gesetz dadurch zeigte, dass er mit den Nichtjuden Tischgemeinschaft pflegte, einen Ausdruck brüderlicher Gemeinschaft. Als aber nun die gesetzestreuen Juden kamen, zog er sich aus Angst feige zurück und zerbrach damit das Band der Gemeinschaft. Durch dieses heuchlerische Verhalten gibt er den Juden zu verstehen, dass Gesetz und Evangelium doch noch zusammengehören und den Heiden, dass sie ohne das Gesetz keine vollwertigen Christen sind. Er zwingt sie durch seine Inkonsequenz „jüdisch zu leben“ (2,14).
- Hier ging es also nicht um Kleinigkeiten, über die man verschiedener Meinung sein kann, sondern um einen Verrat am Evangelium. Es zwang die Juden ja keiner, ihre Speisegewohnheiten zu ändern, sondern es ging um den Stellenwert des Gesetzes. Die Rechtfertigung durch den Glauben hat die Trennwand des Gesetzes zwischen Juden und Nichtjuden abgebrochen. Beide haben Zugang zum Heil! Was allein zählt, ist das Leben im Glauben an Jesus Christus und nicht die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften (2,19-20).

Zum Nachdenken

- ☞ Der Mensch hat die natürliche Neigung, zur Erlösung in Christus einen eigenen Beitrag leisten zu wollen. Das ist in allen nichtchristlichen Religionen der gemeinsame Nenner.
- ☞ Das gilt auch für Christen, die gerne Regeln für das geistliche Leben und die Gemeinschaft unter Christen aufstellen. Der tiefste Grund dafür ist der Stolz des Menschen, die natürliche Neigung, besser und höher sein zu wollen als der andere. Einer Vermischung des Evangeliums mit menschlicher Leistung müssen wir klar entgegentreten! Wir müssen vom Beschenktwerden leben und unsere ganze Hoffnung auf die Gnade setzen!

✚ Der dogmatische Teil: Die Erklärung des Evangeliums (Kap 3-4)

Paulus bleibt nicht bei seiner eigenen Person stehen, sondern belehrt die Galater darüber, dass die **Gerechtigkeit allein aus dem Glauben** kommt und nicht aus den Werken des Gesetzes. Dazu führt er eine Reihe von Argumenten an, die überwiegend aus dem Alten Testament stammen:

Die Erfahrung der Galater

Paulus erinnert sie daran, wie sie zum Glauben gekommen sind. Sie haben den Heiligen Geist ohne eigenes Zutun empfangen (3,1-5) und sind durch den Glauben neue Menschen geworden.

Der Bund mit Abraham

Abraham wurde durch den Glauben gerechtfertigt (3,6). Wer glaubt, ist ein Nachkomme Abrahams und Teilhaber des Bundes und damit des Segens (3,7-9). Dieser Segen ist in Christus gegeben, weil er uns losgekauft vom Fluch des Gesetzes (3,10-14).

Die heilsgeschichtliche Bedeutung des Gesetzes

Der Bund mit Abraham bestand vor dem Gesetzesbund am Sinai (3,17). Die Verheißung wird durch das Gesetz nicht aufgehoben, sondern ergänzt, denn ohne das Gesetz fehlt die Erkenntnis der Sünde (3,15-19). Gott gebrauchte das Gesetz als „Zuchtmeister“ (Erzieher) zu Christus hin. Nachdem Jesus gekommen war, verlor der Erzieher seinen Job an den Glauben (3,19-25). Der Glaube ist eine völlig neue Existenzgrundlage, bei der Unterschiede aufgrund Abstammung, sozialer Stellung oder des Geschlechts keine Rolle mehr spielen. Alle sind eins in Christus und Kinder Gottes durch den Glauben! (3,26-29).

Knechtschaft und Freiheit

Das Kommen Christi in diese Welt brachte die Freiheit von der Knechtschaft des Gesetzes. Aus Sklaven wurden Kinder und Erben durch den Glauben (4,1-7). In seelsorgerlicher Art führt Paulus den Gemeinden vor Augen, welche großen Erbe sie aufs Spiel setzen durch den Rückfall in die Gesetzlichkeit (4,8-20). Anhand einer Allegorie aus dem AT (4,21-31) erklärt er ihnen den Unterschied zwischen Knechtschaft (Hagar) und Freiheit (Sara) und weist sie damit auf ihre einzigartige Stellung als befreite Kinder hin.

Paulus verteidigt die Rechtfertigung durch den Glauben, indem er seine Beweisführung auf die gleiche Schrift des Alten Bundes aufbaut, aus der die Irrlehrer ihre Verfälschung des Evangeliums schöpfen. Damit machte er den Galatern klar, dass die Gesetzeslehrer gegen das geoffenbarte Wort Gottes lehrten und handelten.

✚ Der ethische Teil: Die Anwendung des Evangeliums (Kap 5-6)

Nach der Dogmatik folgt bei Paulus wie in seinen anderen Briefen die Ethik, d.h. nach der Theorie kommt die Praxis, nach der Lehre das Leben. Diese beiden Kapitel sind beliebte Texte für Bibelarbeiten, weil es hier um die Realisierung der gewonnenen Freiheit in der Lebenspraxis geht. Sie enthalten eine dreifache Ermahnung an die Empfänger:

Ermahnung zur rechten Freiheit (5,1-15)

Paulus warnt die Galater eindringlich dafür, die durch Christus gewonnene Freiheit mit dem Joch der Knechtschaft einzutauschen. Wer zurückkehrt zum Gesetz, fällt aus der Gnade und verliert Christus (5,1-5). Was für den Glaubenden zählt, ist die Liebe (5,6). Freiheit bedeutet nicht, tun und lassen zu können, was man will, sondern durch die Liebe einander zu dienen (5,13 vgl. 1Petr 2,16). Nicht derjenige erfüllt das Gesetz, der sich beschneiden lässt und sich an äußere Vorschriften hält, sondern wer seinen Nächsten liebt wie sich selbst (5,14)! Paulus stellt damit die Gesetzeserfüllung auf eine ganz andere Ebene, indem er das Hauptziel des Gesetzes und der Gebote hinweist (Röm 13,8-10; vgl. auch 1Tim 1,5). Das Doppelgebot der Liebe galt auch schon im Alten Testament. Es wurde von Christus vollkommen erfüllt und ist durch den Glauben an ihn erfüllbar. Wichtig ist aber, dass der Blick nicht auf das Gebot und auf uns selbst gerichtet ist, sondern im Glauben auf Christus, der uns befreit hat und befreit von aller Schuld und eigenem Versagen.

Ermahnung zum Leben im Geist (5,16-26)

Paulus stellt der akribischen Gesetzeserfüllung das Leben im Geist gegenüber. Wer vom Geist Gottes regiert wird, erkennt den Willen Gottes und hat die Kraft, danach zu leben. Es kommt also im Wesentlichen darauf an, dass der Gäubige vom Geist regiert wird und nicht vom Fleisch, d.h. von seiner alten Natur (6,16-18). Damit dies für die Galater (und für uns) konkret wird, zählt Paulus einige Werke des Fleisches auf (5,19-21) und stellt diese der Frucht des Geistes gegenüber (5,22-23). Der Durchbruch zu einem Leben im Geist gelingt da, wo wir unseren alten Menschen als mit Christus gekreuzigt betrachten und dem neuen Leben mit dem Geist Gottes als Führer Raum geben (5,24-26).

Ermahnung zur Brüderlichkeit (6,1-18)

Paulus ist es sehr wichtig, wie Christen miteinander umgehen. Gesetzlichkeit äußert sich in Gnadenlosigkeit, Lieblosigkeit und Engherzigkeit (vgl. 5,15.26), weil der Blick auf Christus fehlt. Stattdessen soll ein Geist der Sanftmut unsere Haltung dem anderen gegenüber bestimmen (6,1). Richtige Gesetzeserfüllung zeigt sich darin, den anderen zu lieben und seine Lasten mitzutragen (6,2) und sich selbst richtig einzuschätzen (6,3-5). Freiheit in Christus bedeutet nicht das Streben nach Selbstverwirklichung, sondern ist auf das Wohl des Nächsten ausgerichtet (6,6-10).

Im Briefschluss (6,11-18) fasst Paulus noch einmal sein Anliegen zusammen. Das Kennzeichen, der Maßstab der neuen Kreatur ist nicht die Beschneidung, sondern das Kreuz Christi (6,14-16). Die Irrlehrer lenken den Blick weg vom Kreuz hin zu sich selbst (6,13) und das kann auf keinen Fall geduldet werden. Dafür kämpft Paulus als einer, der als Apostel von Christus „gebrandmarkt“ ist, d.h. willig Leiden erträgt um des Evangeliums willen, das ihm anvertraut ist.

5. Bedeutung

Im Galaterbrief geht es um den Kern des christlichen Glaubens: Wodurch wird der Mensch gerettet? Worauf kommt es an, wenn es um das Heil des Menschen geht? Paulus macht seinen Lesern deutlich, dass der Mensch das Heil allein aus Gottes Gnade durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt bekommt. Jesus hat uns durch seinen Tod am Kreuz von der Knechtschaft des Gesetzes erlöst und wahre Freiheit geschenkt. Er hat uns seinen Geist geschenkt, der uns zur Liebe und zu guten Werken befähigt.

Der Galaterbrief zeigt den Unterschied zwischen einem Leben aus dem Glauben und einem Leben aus dem Gesetz. Luther schreibt dazu in seiner Auslegung:

„Vor allen Dingen muss man wissen, was die Sache sei, davon St. Paulus in dieser Epistel handelt. Und ist eben dieser, dass er beweiset und erhalten will, dass er die Galater recht und wohl gelehrt habe, wie man durch den Glauben an Jesus Christus Gottes Gnade, Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit erlangen müsse, auf dass wir gewiss und eigentlich erkennen und wissen mögen, was die Gerechtigkeit des Glaubens sei, und was der Unterschied sei zwischen dieser und allerlei andern Gerechtigkeiten.“³

Die folgende Übersicht zeigt in Stichworten einige Unterschiede, um die es Paulus im Galaterbrief ging:⁴

³ Martin Luther, *D.Martin Luther's Erklärung des Briefes St. Pauli an die Galater*, 2. Aufl. (Stuttgart, 1925), 5 zitiert in: Reifler, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, 152.

⁴ Hans Ulrich Reifler, *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Bibel lieben, kennen und verstehen* (Nürnberg: VTR Verlag, 2006), 161-162.

SCHLÜSSELWORT	GESETZ(LICHKEIT)	GLAUBE
Zentrum	Ich	Christus
	Meine Werke	Jesu Werk
	Meine Gerechtigkeit	Jesu Gerechtigkeit
Vertrauen auf...	...mich und meine Werke	...Jesus Christus
Leben aus...	...eigener Anstrengung	...Gottes Gnade
Wesen	Unabhängigkeit	Abhängigkeit von Gott
	Stolz (Egoismus)	Demut
	Unfrieden	Frieden
Konsequenz	Fluch	Segen
	Unersättliche Forderung	Erfüllung
	Unerfüllbarer Anspruch	Zuspruch des Vaters
	Unausweichliche Verdammnis	Sohnschaft und ewiges Leben
	Knechtschaft	Freiheit

Die Rechtfertigung in allen Bereichen unseres Lebens zu begreifen, ist eine lebenslange Herausforderung. Die Spannung zwischen der alten und der neuen Kreatur und damit zwischen der Werkgerechtigkeit des eigenen Ichs und dem Glauben an das vollbrachte Werk Christi bleibt bestehen bis Jesus wiederkommt und den letzten Rest unseres alten Wesens verwandelt in seine Herrlichkeit.

Verwendete Literatur

Reifler, Hans Ulrich. *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Bibel lieben, kennen und verstehen* (Nürnberg: VTR Verlag, 2006).

Jensen, Irving. *Die Geburt der Gemeinde. Ein Studienkurs. Band 2: Apostelgeschichte bis Galaterbrief* (Oerlinghausen: Betanien-Verlag, 2003).

Stringfellow, Dr. Alan B. *Through The Bible In One Year. A 52-Lesson Introduction to the 66 Books of the Bible* (Tulsa: Hensley Publishing, 1988).

Mauerhofer, Erich. *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments Band 2: Römer – Offenbarung* (Holzgerlingen: Hänssler-Verlag, 1999).

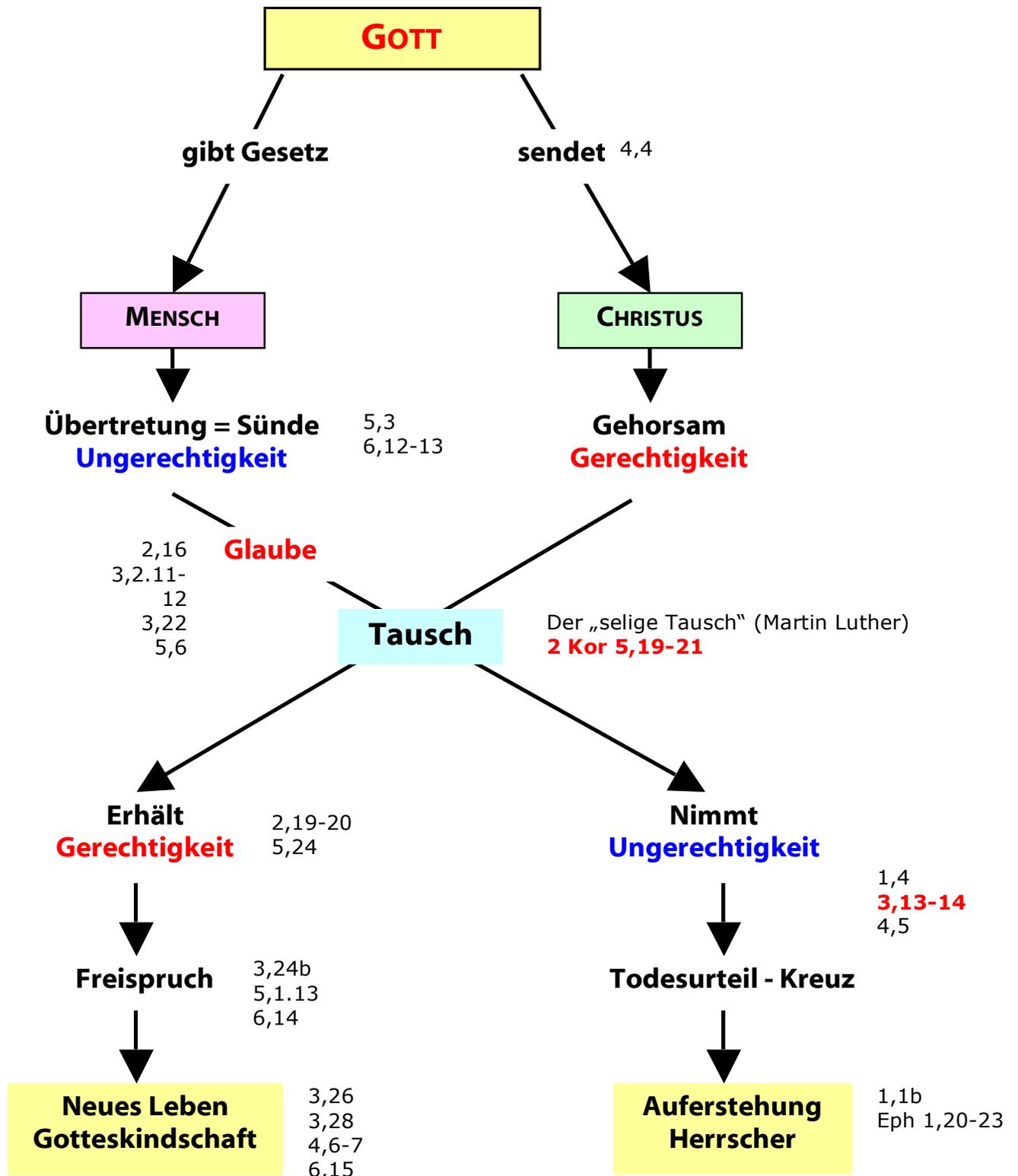
Ellwell, Walter A., Yarbrough, Robert W. *Studienbuch Neues Testament* (Wuppertal: R. Brockhaus-Verlag, 2001).

Mock, Dennis J. *New Testament Survey. Bible Training Centre for Pastors and Church Leaders. Course Manual* (Atlanta: Dennis J. Mock, 1989).

Cole, R.A. *Der Galaterbrief. Ein Kommentar* (Darmstadt: ICI, 1986).

Walvoord, John F., Zuck, Roy B. *Das Neue Testament. Erklärt und ausgelegt Band 5: 1. Korinther – Offenbarung* (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1992).

Rechtfertigung⁵



⁵ Versuch einer graphischen Darstellung nach dem Galaterbrief - ohne Anspruch auf Vollständigkeit.